

Eine Traueranzeige von Ernst Fleming.

Vor fünfundsiebzig Jahren stand draußen vor der Cap-Stadt ein Wirtshaus, in dem Boeren und englische Squatters, die vom Innern zum Markttag zogen, sich die ersten städtischen Genüsse leisteten.

Er hat sich noch nicht recht an das fürstliche Leben gewöhnt; das wird sich aber schon geben — Zeit hat er, nach menschlichem Ermessen, zum Angewöhnen, denn er ist erst dreißig Jahre alt.

Es war also vor fünfundsiebzig Jahren, da tritt ein Wanderer auf jenes Wirtshaus zu. Wirth von Leiden, der gastliche Wirth, trat vor die Thür und wollte den Fremden mit jovialem Gruß zum Trinke bitten, da schwannte derselbe im Sattel und fiel in die Arme des Wirthes.

Nach drei Tagen starb der Fremde und wurde im Kirchhof der Namenlosen begraben. Jahre lang nach harrten fern in Europa die Väter des jungen deutschen Gelehrten auf dessen Rückkehr aus Südafrika, wohin er auf eine geologische Expedition gezogen.

Raspar betrachtete den Vorfall als ein schlechtes Geschäft und nahm sich vor, den nächsten um so gründlicher zu rupfen. Den Gaul verkaufte er darum um theures Geld an einen jungen Engländer.

Raspar betrachtete den Vorfall als ein schlechtes Geschäft und nahm sich vor, den nächsten um so gründlicher zu rupfen. Den Gaul verkaufte er darum um theures Geld an einen jungen Engländer.

Keiner wußte, weshalb Raspar den Leiden binnen Wochenfrist Haus und Hof um einen Schleuderpreis hingeben hatte und spurlos verschwunden war.

Zwei Monate später traf ein neuer Anhabler im Witwatersrand ein, der sich viel Hall nannte, aber dem verschwundenen Raspar den Leiden zum Verwechseln ähnlich sah — nun, wir haben ja keine Geheimnisse, Piet und Raspar waren dieselben.

Außer der Thatsache, daß er Engländer sei, verrieth der Fremde nichts über seine Ziele und Zwecke, so daß man in Ermangelung anderer Bezugspunkte auf das Wetter zurückkam. Jan erzählte kein Abenteuer und zeigte den Stein.

Der Fremde hörte beim ersten Worte auf und verschlang die Erzählung Jan's. Als dieser sich auf kurze Zeit entfernte und wieder hertrat, sah er, wie der Fremde mit zitternder Hand den Stein unter einem Begrüßungsgruß betrachtete, um dann mit dem Messer daran zu schaben.

In einer abgelegenen Bergschlucht trieb er sich mit Vise und Spaten umher. Er hatte den Stollen gefunden, den der Fremde mit dem letzten Rest seiner Lebenskraft gegraben, um dann einfach zu sterben, als er den Lohn der Arbeit und Kühnheit einzubringen gedachte.

Zwei Monate später traf ein neuer Anhabler im Witwatersrand ein, der sich viel Hall nannte, aber dem verschwundenen Raspar den Leiden zum Verwechseln ähnlich sah — nun, wir haben ja keine Geheimnisse, Piet und Raspar waren dieselben.

Der Sonntagsgast.

Sein Gefinde verlief sich, als er nicht mehr zurückkehrte und im ganzen Lande konnte man sich sein Verschwinden nicht erklären.

Teufelsfontein wurde von keinem Boeren mehr betreten, und so rauchten zwei Jahrzehnte dahin, bis es einen Liebhaber fand. Johannesburg wurde aus einem Dorfe zu Stadt, die, wie von der Hand eines Zauberers erbaut, mit Blitzesschnelle anwuchs.

Gold war gefunden worden, und mächtige Hochwerke hatten die friedlichen Herden verschreckt. An der Stelle von Blockhütten erhoben sich Paläste mit ionischen Säulen, und wo infamer Genere ein kostbares Labal gemessen, floß der französische Sekt in Spiegelfallen.

In Teufelsfontein war noch nichts von dem neuen Treiben zu merken, und Jan van Dyl, der junge Boer, rauchte im Frieden seine Pfeife. Ihm war nicht eingefallen, sich an der Jagd nach Geld zu betheiligen — nun, weil es ihm eben nicht eingefallen war.

Eines Abends war Jan auf der Jagd gewesen und kam durch eine Bergschlucht hinunter, die er selten betreten hatte, nicht weil er den Teufel fürchtete, der nach der Aussage jedes braven Boeren dort hauste, sondern weil die Schlucht von seinen Wegen ablag.

Ein glänzendes Publikum füllte alle Plätze der Großen Oper in Paris. Man erwartet in großer Spannung den Beginn der Vorstellung, denn zum ersten Mal soll die schöne Apollina auftreten, „der Stern von Warschau“.

Das Ballet ist zu Ende. Die taugendliche Menge klatscht, ruf, jubelt; man verlangt eine Zugabe, und „bis und bis“ ertönt es von allen Seiten.

Das Ballet ist zu Ende. Die taugendliche Menge klatscht, ruf, jubelt; man verlangt eine Zugabe, und „bis und bis“ ertönt es von allen Seiten.

Als er seine Hütte betrat, fand er einen Fremden, der vor dem Lammetz hineingeflüchtet war. Der Mann war für Wind und Wetter ausgerüstet, aber europäisch gekleidet, und trug einen Stahlhammer und gelehrt aussehende Instrumententaschen.

Außer der Thatsache, daß er Engländer sei, verrieth der Fremde nichts über seine Ziele und Zwecke, so daß man in Ermangelung anderer Bezugspunkte auf das Wetter zurückkam. Jan erzählte kein Abenteuer und zeigte den Stein.

Der Fremde hörte beim ersten Worte auf und verschlang die Erzählung Jan's. Als dieser sich auf kurze Zeit entfernte und wieder hertrat, sah er, wie der Fremde mit zitternder Hand den Stein unter einem Begrüßungsgruß betrachtete, um dann mit dem Messer daran zu schaben.

In einer abgelegenen Bergschlucht trieb er sich mit Vise und Spaten umher. Er hatte den Stollen gefunden, den der Fremde mit dem letzten Rest seiner Lebenskraft gegraben, um dann einfach zu sterben, als er den Lohn der Arbeit und Kühnheit einzubringen gedachte.

Zwei Monate später traf ein neuer Anhabler im Witwatersrand ein, der sich viel Hall nannte, aber dem verschwundenen Raspar den Leiden zum Verwechseln ähnlich sah — nun, wir haben ja keine Geheimnisse, Piet und Raspar waren dieselben.

Außer der Thatsache, daß er Engländer sei, verrieth der Fremde nichts über seine Ziele und Zwecke, so daß man in Ermangelung anderer Bezugspunkte auf das Wetter zurückkam. Jan erzählte kein Abenteuer und zeigte den Stein.

Der Fremde hörte beim ersten Worte auf und verschlang die Erzählung Jan's. Als dieser sich auf kurze Zeit entfernte und wieder hertrat, sah er, wie der Fremde mit zitternder Hand den Stein unter einem Begrüßungsgruß betrachtete, um dann mit dem Messer daran zu schaben.

In einer abgelegenen Bergschlucht trieb er sich mit Vise und Spaten umher. Er hatte den Stollen gefunden, den der Fremde mit dem letzten Rest seiner Lebenskraft gegraben, um dann einfach zu sterben, als er den Lohn der Arbeit und Kühnheit einzubringen gedachte.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

Wort „Gold“ verstand er gut genug, und wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. In einem Momente hatte er Jahre an Finanzweisheit gewonnen, die Bedeutung des Stollen, des englischen Bergingenieurs und von dessen Interesse an der Teufelschlucht bligartig durchschaute.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

so einen Kraftmeier neulich um ein Haar meine ganze Kundschaft verloren. Kommt da eines Nachmittags so'n junger Mann zu mir, dünn und schneid wie eine Rothhaut, und nimmt als die Reihe an ihm war, gemüthlich im Markterfuß Platz.

Friedrich unbehellig, und als Elisabeth bald darauf starb, hatte die Noth des Königs definitiv ein Ende. Eine Wespe hatte ihn getretet.

Schwar auf den Jop.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Jop schwören. So leistete, wie der Historiker Saller berichtet, noch im Jahre 1403 die Gräfin Berona von Jollern einen solchen Eid.